DEUTSCHE
PALLIATIV
STIFTUNG



JAHRESBERICHT 2025

www.palliativstiftung.com

WWW.
CHARTA-FUER-
STERBENDE.DE
Wir unterstützen die Charta

INHALT

2025 auf einen Blick 4
Editorial 6

01 WOFÜR WIR STEHEN

Die Deutsche PalliativStiftung 8
Unsere Aufgabe. Unsere Zielgruppen. 10
Stiftungsorgane und Struktur 12
Interview 14

02 WAS WIR BEWEGEN

Unsere Arbeit 20
Wissen weitergeben 24
Maßnahmen für Betroffene 26
Aktivitäten 28
Im Gespräch bleiben 32

03 VERANTWORTUNG & TRANSPARENZ

Verantwortungsvoll mit Mitteln umgehen 34
Gemeinsam mehr möglich machen 38

04 MENSCHEN & ZUKUNFT

Menschen hinter der Stiftung 40
Was vor uns liegt – Ausblick 2026 44
Warum diese Arbeit wichtig bleibt 46
Danke an Sie 48
Kontakt 50
Vorsorge 51

IMPRESSUM

Herausgeber:
Deutsche PalliativStiftung
Am Bahnhof 2 | 36037 Fulda
T +49 (0)661 4804 9797
F +49 (0)661 4804 9798
info@palliativstiftung.com
www.palliativstiftung.com

Haftungshinweis:
Trotz sorgfältiger Kontrolle übernimmt die Deutsche PalliativStiftung keine Haftung für die Inhalte desJahresberichts. Alle Texte und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt.

Gestaltung & Realisierung:
SCHOENE AUSSICHT Ideenagentur GmbH
Mittelstraße 29 · 36037 Fulda
Tel. 0661 296968-0 · www.ideenagentur.de

Fotos Testimonials: Reto Klar/FUNKE Foto Services, Willing-Holtz/DRK, DGP, privat

Auflage:
200 Exemplare

Druck:
Schwob Digitaldruck
Michael-Henkel-Straße 4-6 · 36043 Fulda

MENSCHEN ERREICHEN. GEMEINSAM MEHR BEWEGEN.

Was bewirkt unsere Arbeit – und wie erreichen wir die Menschen, für die wir uns einsetzen? Die Antwort zeigt sich in persönlichen Begegnungen, wertvollen Gesprächen und vielfältigen Unterstützungsangeboten.

Die Deutsche PalliativStiftung geht dabei unterschiedliche Wege: mit Vorträgen und Veranstaltungen, über Druckmedien wie das Magazin „schöner leben … bis zuletzt“, „Die VORSORGEN! Mappe“ und „Die Pflegetipps“, nur um einige zu nennen, sowie über die Reichweite sozialer Medien und durch Spenden und Fördermittel. Hinter jeder Zahl steckt ein Stück dieser Arbeit: 1.200 Beratungen, mehr als eine Viertelmilion Klicks auf Instagram und facebook, engagierte Fördermitglieder, verbreitete Informationsmappen und Beiträge, die Menschen persönlich und auch digital erreichen. Hinzu kommen unsere Förderaktivitäten und das Deutsche Stiftungswerk mit seinen 38 Treuhandstiftungen. Doch unsere Arbeit lässt sich nicht allein in Zahlen messen. Entscheidend ist, was daraus entsteht: Orientierung, Unterstützung und neue Möglichkeiten für Menschen und Projekte.

2025/26

GRÜNDUNG DEUTSCHE PALLIATIVSTIFTUNG VERWALTUNGS GMBH UND LEBEN UND TOD GMBH & CO. KG

für den wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb, insbesondere für die Messe LEBEN UND TOD

8

GRABPLÄTZE

mit Erweiterung ab 2026 um weitere 73 Gräber am Friedhof West. Dort „Bestattungen aller Art“ mit langfristiger Grabpflege auch für Menschen möglich, die keinen Kümmerer haben.

1

NEUES BÜRO IN BERLIN-MITTE

Gemeinsam mit der deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin.

600

„VORSORGEN!-ORDNER“

Seit Einführung Ende 2025 nach kurzer Testphase – Verkauf für 40 Euro.

40.000

PALLIATIVMAGAZINE „SCHÖNER LEBEN …“

Auflage von 10.000 auf 40.000 gesteigert.

38

TREUHAND-STIFTUNGEN

über Deutsches StiftungsWerk gGmbH

1.382

FÖRDERMITGLIEDER

4

VERANSTALTUNGSRÄUME

von 30 bis 100m² in Fulda werden deutschlandweit nachgefragt. Kostenlos für hospizlich-palliative Zwecke, gegen Vergütung für Firmen.



Foto: Uli Mayer

„2025 – DAS WAR EIN BEWEGTES JAHR“

DR. MED.
THOMAS SITTE
Vorstandsvorsitzender,
Palliativmediziner

Nicht nur global und weltpolitisch. Auch für die Deutsche PalliativStiftung. Es geht mit großen Schritten weiter voran. Das Wissen um hospizlich-palliative Möglichkeiten findet zunehmend Verbreitung. Unser Informationsmaterial wird immer mehr nachgefragt – unsere Zahlen explodieren regelrecht.

Aber, ein großes ABER: Selbst, wenn Wissen zunimmt und die konkrete und angemessene Versorgung Schwerstkranker und Sterbender weitere Verbreitung findet, sind wir noch längst nicht am Ziel. Ob in der Versorgung vor Ort oder auch in meinem Engagement in der Politik erlebe ich leider täglich deutlichste Defizite. Es wäre so viel mehr möglich, es wäre auch viel früher möglich Leiden ganz erheblich zu lindern, Lebensqualität zu verbessern und ja, letztlich ganz klar: Damit das Leben Betroffener auch zu verlängern.

Deswegen bleiben wir mit der PalliativStiftung kreativ und engagiert, mischen uns weiter ein, sind innovativ, wenn es darum geht, neue Wege zu finden das notwendige Wissen effektiv und fundiert „unters Volk zu bringen“.

Einiges davon werden Sie auf den folgenden Seiten kurz umrissen dargestellt finden, ergänzt durch Zahlen, Daten und Fakten zur Stiftungsarbeit. Wir wollen dabei – ganz im Sinne der Initiative Transparente Zivilgesellschaft – alles Relevante offenlegen. Gerne können Sie sich bei allen weiteren Fragen an uns und auch an mich persönlich wenden.

UND NATÜRLICH SIND WIR DANKBAR FÜR UNTERSTÜTZUNG JEDER ART.

WILLKOMMEN IM LEBEN – BIS ZUM ENDE

Die Deutsche PalliativStiftung (DPS) mit Sitz in Fulda setzt sich seit ihrer Gründung im Jahr 2010 dafür ein, dass jeder Mensch in Deutschland die Möglichkeit erhält, bis zum Schluss ein menschenwürdiges und leidfreies Leben zu führen.

Sie hat es sich zur Aufgabe gemacht, über die Möglichkeiten einer guten hospizlich- und palliativen Versorgung am Lebensende aufzuklären und diese in Deutschland flächendeckend zu verbessern und auszubauen.

Als bundesweit agierende und unabhängige Stiftung baut sie Brücken zwischen Medizin, Politik und Gesellschaft. Das primäre Ziel ist es, die Palliativversorgung und Hospizarbeit zu stärken, damit Schwerstkranke und Sterbende nicht unter unerträglichen Symptomen leiden müssen. Gezielte Aufklärung soll Berührungsängste vor den Themen Sterben, Tod und Trauer in der Bevölkerung abbauen.

Die DPS versteht sich als Anwältin der Betroffenen und ihrer Angehörigen. Sie fördert innovative Projekte – von der spezialisierten ambulanten Versorgung über die Trauerarbeit bis hin zum Einsatz von Palliativclowns, um Lebensqualität dort zu schenken, wo keine Heilung mehr möglich ist. Sie engagiert sich dafür, dass jeder Mensch die Möglichkeit hat, an einem vertrauten Ort, inmitten vertrauter Menschen, ohne körperliche Beschwerden und unter ganzheitlicher Betreuung sein Leben bis zum Ende leben zu können.



Foto: Erich Plappert



Foto: Thomas Sitte



Foto: Christine Limmer

01

UNSERE AUFGABE.
UNSERE ZIELGRUPPEN.

Die Deutsche PalliativStiftung setzt sich für Hospizarbeit und Palliativversorgung ein:

- **flächendeckend,**
- **zu Hause,**
- **in Einrichtungen,**
- **rechtssicher,**

indem wir Betroffene, Versorger, Verantwortliche, die Bevölkerung insgesamt

- **aufrütteln,**
- **sensibilisieren,**
- **informieren,**
- **unterstützen.**

Jeder soll sagen können: **„Wie gut, dass ich mich immer auf Hospizarbeit und Palliativversorgung verlassen kann!“**

Die Zielgruppen der Deutschen PalliativStiftung sind somit vordringlich die Betroffenen und besonders ihre Angehörigen, gleichzeitig aber auch die Versorgenden; außerdem ist eine flächendeckende Umsetzung einer effektiven und wirksamen Palliativversorgung ohne breit implementierte, solide Information der verantwortlichen Entscheider nicht möglich.

Die Deutsche PalliativStiftung informiert, vernetzt und unterstützt alle Ebenen der Beteiligten der Hospizarbeit und Palliativversorgung. Täglich werden wir von den verschiedensten Einzelpersonen und Gruppen um Rat und Hilfe angefragt. Dies geschieht persönlich, per E-Mail oder telefonisch. Hier reicht das Spektrum der Anfragen von einfachen Bitten um Informationsmaterial bis hin zu komplexen Koordinationsanfragen zur Leidenslinderung bei Schwerstkranken und Sterbenden und sogar regelmäßig zu Bitten um Hilfe bei der Tötung auf Verlangen und Unterstützung bei einer Selbsttötung.

Auch und gerade letztere Anfragen nehmen wir sehr ernst.

Im Zentrum der Arbeit der Deutschen PalliativStiftung stehen somit als Zielgruppe die Betroffenen selbst – auch in der Anfrage nach Hilfen in größter, persönlicher Not. Die PalliativStiftung tritt dabei als Institution auf, berät und hilft, ist aber nicht selbst Versorger.

Daneben verstehen wir uns eher als Anlauf- und auch Beratungsstelle für die vielen unterschiedlichen hospizlichen und palliativen Versorger. Gerade durch unsere besonders breit aufgestellte bundes- und weltweite Vernetzung können in der Regel erstaunlich schnell sehr gute Versorgungsmöglichkeiten vermittelt werden. Da die Möglichkeiten der Hospizarbeit und Palliativversorgung in Deutschland nicht überall gleichermaßen gegeben sind, kommt es vor, dass am Wohnort selbst keine angemessene Versorgung möglich ist.

Dann sind kreative Lösungen gefragt, denen wir uns gerne stellen.
Den Betroffenen konnte trotz der landesweit sehr unterschiedlichen palliativmedizinischen Versorgungsabdeckung stets niederschwellig und mit vergleichsweise geringem Aufwand sofort und effektiv Hilfe geleistet werden. Die Resonanz zeigt, dass dies für die Patienten und deren Angehörige zuvor oft kaum vorstellbar gewesen ist.

Gleichzeitig lehrt die Erfahrung über massive regionale Unterschiede und damit verbundenen regional massiven Defiziten auch, dass Lobby-, Aufklärungs- und Aufbauarbeit notwendig ist und immer wichtiger wird, damit wirklich jeder über die Möglichkeiten der Versorgung informiert ist.

Wie oben bereits angesprochen, steigt aber auch der Bedarf einer intensiven Beratung und Information für die Versorgenden. Nicht nur bei speziellen medizinischen Problemen, sondern insbesondere in Fragen der hospizlich-palliativen Haltung und zu den Grundlagen der Versorgung bestehen meist noch erstaunliche, die angemessene und erforderliche Versorgung vereitelnde Wissensdefizite.

Ohne eine breit implementierte, solide und fachlich fundierte Information der verantwortlichen Entscheider wird natürlich eine flächendeckende Umsetzung nicht möglich sein.

„WENN ICH DAS VORHER GEWUSST HÄTTE, WÄRE MIR VIELES ERSPART GEBLIEBEN.“

STIFTUNGSORGANE UND STRUKTUR

Im Jahr 2025 wurde die Deutsche PalliativStiftung durch folgenden Vorstand repräsentiert:



DR. MED. THOMAS SITTE
Vorstandsvorsitzender, Palliativmediziner und -vernetzer (Fulda)



HELMUT SÄMANN
stellv. Vorstandsvorsitzender, ehem. Leiter des Freiherr-vom-Stein-Gymnasiums (Fulda)



HOLGER WEHNER
Schatzmeister, stellv. Geschäftsführer Getränke-Bräuning GmbH & Co. KG (Tann/Rhön)



DR. HUBERT SCHINDLER
Stiftungsratsvorsitzender, ehem. VdAK e. V., Straubing



PROF. DR. IUR. UTR. CARSTEN SCHÜTZ
Stellvertretender Stiftungsratsvorsitzender, Direktor des Sozialgerichtes (Fulda)

Für die Kommunikation mit allen Stiftungsräten wurden regelmäßige Tätigkeitsberichte erstellt. Die Sitzungen des Stiftungsrates fanden halbjährlich statt.

UNSER TEAM DER GESCHÄFTSSTELLE



ANJA PAPPERT
Büroleitung



EVA HOHMANN
Sachbearbeitung Finanzen



HOLLE RUPPEL
Beratung Vollmacht & Verfügung



ANDRÉ FRIEDEL
Mitarbeiter der Geschäftsstelle



RENATE HEINER
Mitarbeiterin der Geschäftsstelle



ANGELIKA REITH
Mitarbeiterin der Geschäftsstelle



SILVIA REITH
Mitarbeiterin der Geschäftsstelle



LYDIA WEISKE
Mitarbeiterin der Geschäftsstelle



HEIKE HERBERT
Büroleitung Deutsches Stiftungs-Werk gGmbH

ICH HABE DEM TOD OFT DAS GESCHÄFT VERDORBEN



Foto: privat

Der Palliativmediziner Dr. Thomas Sitte hat Tausende Menschen auf ihrem letzten Weg begleitet – und selbst keine Angst mehr vor dem Sterben. Im Interview spricht der Gründer der Deutschen PalliativStiftung über Lampenfieber vorm Tod, absurde Gesetze – und warum Pflegeheime dringend Fieberzäpfchen brauchen.

Herr Dr. Sitte, wenn Sie dem Tod auf einen Kaffee begegnen würden – was würden Sie ihn fragen?
Die Frage habe ich mir noch nie gestellt. Aber wahrscheinlich würde ich ihn fragen, warum er mich gerade jetzt geholt hat. Ob es wirklich der richtige Zeitpunkt war. Und die Rechnung? Ich glaube, die habe ich dann bezahlt – mit meinem Leben.

Sie sind einer der engagiertesten Fürsprecher für die Palliativversorgung in Deutschland. Warum wurde das Ihr Lebensthema?
Das hat sich aus vielen Zufällen und Erlebnissen ergeben. Ich habe im medizinischen und pflegerischen Bereich viel gemacht – aber was mich wirklich nachhaltig geprägt hat, war eine Situation, über die ich auch schon in „schöner leben …“ geschrieben habe: Ganz am Ende meines Studiums bat mich eine Patientin, die ich acht Wochen begleitet hatte, konkret darum, sie zu töten. Ich habe es ihr abgeschlagen. Ihr Wunsch war nachvollziehbar – aber ich konnte es nicht tun. Diese Frage hat mich nicht mehr losgelassen: Wie gehe ich gut mit dem Lebensende um, sodass ich später beim Kaffee mit dem Tod sagen kann: „Das war rund!“

Was hat sich in 50 Jahren Palliativversorgung verändert? Was macht Sie stolz, wenn Sie zurückblicken?
Ich habe fünf Jahrzehnte mitgemischt, gearbeitet, Erfahrung gesammelt. Wir haben es geschafft, das Verständnis zu verändern: Es geht nicht nur darum, dem Leben ein gutes Ende zu geben – sondern darum, es bis zum Schluss lebenswert zu machen. Weniger Leiden, mehr Auskosten. Besonders stolz bin ich darauf, dass ich beim Aufbau der spezialisierten ambulanten Palliativversorgung in Deutschland mitgewirkt habe. Ich war einer der Pioniere. Und als Mitgründer sowie Motor der Deutschen PalliativStiftung mitzuwirken – das ist schon etwas, worauf ich mit Freude zurückschaue.

Warum wurde die Stiftung 2010 in Fulda gegründet – und nicht in Berlin oder Hamburg?
Der Gründungsvertrag wurde in Göttingen unterschrieben, die Urkunde in Fulda überreicht. Warum Fulda? Weil es der Verkehrsnabel Deutschlands ist – nicht der Nabel der Welt, aber gut erreichbar und genauso gut wieder zu verlassen. Wenn wir deutschlandweit wirken wollen, ist Fulda ideal. Ein Büro in Berlin wäre am Anfang viel zu teuer gewesen. Klar, ein Hauptstadtbüro steht noch auf der Liste – aber auch von Fulda aus haben wir uns politisch kräftig eingemischt.

Der erste Kongress kam schon kurz nach der Gründung. Hatten Sie da einen Raketenantrieb eingebaut?
Ja! Damals befanden wir uns in der heißen Phase der spezialisierten ambulanten Palliativversorgung – und nochmal ja, wir wussten, dass wir einen Raketenantrieb für die SAPV brauchten. Der Kongress war damals bereits seit einigen Monaten in der Planung. Und ein paar Wochen nach der Gründung fand er dann tatsächlich in der Akademie der Wissenschaften in Berlin statt – mit rund 200 Teilnehmern. Rückblickend betrachtet war es eine hervorragende Veranstaltung für unsere Vernetzung – und gleich zum Start hatten wir mit der PalliativStiftung unsere erste kleine Bombe. Das hat nicht jedem gefallen, aber wir müssen auch nicht immer jedem gefallen.

Was war der Impuls, die Stiftung überhaupt zu gründen?
Wie so oft: Große Ideen beginnen klein. Es war beim Weiterbildungskurs Kinderpalliativversorgung in Datteln, den 4 von uns gemeinsam absolvierten, dass wir in abendlichen Gesprächen überlegten, wo es in der Palliativlandschaft fehlt und auch, was man mit Spenden, die manche Einrichtungen manchmal bekommen, sinnvoll tun könnte. So kam der Gedanke auf, eine Stiftung zu gründen, und schnell kamen die anderen 4 dazu, die aus ganz unterschiedlichen Perspektiven in der Palliativversorgung engagiert waren. Zuerst dachten wir mehr an Aktivitäten wie z.B. Erfüllung letzter Wünsche, aber als wir uns vom Bundesverband Deutscher Stiftungen beraten ließen, sagte uns der damalige Generalsekretär des Bundesverbandes Prof. Hans Fleisch: „Was Deutschland jetzt braucht, ist eine Deutsche PalliativStiftung.“ Und nach einem Workshop mit unserer früheren Gesundheitsministerin Ulla Schmidt, bei dem wir überlegten, was wir konkret für die Palliativversorgung tun könnten, haben wir die Deutsche PalliativStiftung dann am 8. Mai 2010 gegründet. Seitdem ist sie stetig gewachsen – viel mehr, als ich jemals gedacht hätte.

Wer waren die acht Gründungsmitglieder? Und wer von ihnen ist noch dabei?
Matthias Schmid, katholischer Seelsorger, Andreas Müller, Kinderkrankenpfleger, Dr. Sabine Schraut, Kinderärztin, Detlef Knobloch, Krankenpfleger, Christina Plath, Krankengymnastin, wir sechs sind heute noch aktiv. Eine, die Betriebswirtin Dr. rer. oec. Birgit Schäfer, ist leider früh verstorben, Palliativmediziner Dr. med. Eckhard Eichner ist ausgestiegen.

Was ist heute Ihr inhaltlicher Schwerpunkt?
Aufklären, aufklären, aufklären. Denn viel zu viele Menschen wissen überhaupt nicht, was am Lebensende noch alles möglich ist – beispielsweise, wie sehr die Palliativversorgung das Leben verlängern und verbessern kann. Wir machen das auf vielen Wegen: mit unserem Heft „schöner leben …“, mit weit über eine Million Mal verteiltem Infomaterial zu Pflegetipps und mit exzellenten Vorsorgeunterlagen. Außerdem sind wir natürlich in ständigem Austausch mit der Politik – nicht nur in Berlin, sondern auch in Verbänden. Denn nur wer gut informiert ist, kann auch die richtigen Entscheidungen treffen. Und selbstredend muss schließlich auch die Presse stets gut informiert sein. Unsere Infos sind immer hieb- und stichfest – und stets auf dem allerneusten Stand.

AUFKLÄREN. AUFKLÄREN. AUFKLÄREN. DAS IST UNSER JOB.

Wie weit reicht Ihr Netzwerk?
Quer durchs Land – unsere 16 Stiftungsräte leben und arbeiten überall in Deutschland. Aber auch über Deutschland hinaus sind wir aktiv – beispielsweise im deutschsprachigen Raum mit Vorträgen, in Brüssel für die EU, in Kanada, Peru, Rom. Also weit mehr als man denkt.

Warum braucht Sterben überhaupt Öffentlichkeitsarbeit?
Sterben weniger – aber das Leben vor dem Tod unbedingt! Denn wenn Menschen nicht wissen, was man alles tun kann, um Leiden zu lindern, kann das Sterben furchtbar sein. Deshalb klären wir – mit allen Mitteln und auf allen Kanälen – von Kindergarten über Sonderschulen bis zu Unis, und ja, bis nach Rom, auf! Wir „feuern" mit Infos im positivsten Sinne – um Gutes zu bewirken.

STERBEHILFE? DIE MEISTEN WISSEN NICHT, WORÜBER SIE SPRECHEN.



Fotos: Valentin Sitte

Kommen wir zum Thema „Sterbehilfe" – zwischen Ethik, Medizin und Missverständnissen. Warum ist diese Diskussion für die Stiftung so wichtig?
Danke, dass Sie „Sterbehilfe" in Anführungszeichen setzen. Es geht dabei nämlich nicht ums Helfen beim Sterben – das tun wir ja auch, sondern um Tötungshilfe. Ich schreibe niemandem vor, wie er leben, sterben oder beerdigt werden soll. Aber bei den existenziellen Fragen am Lebensende kann jeder nur dann gut entscheiden, wenn er wirklich weiß, was technisch, institutionell und juristisch möglich ist. Und das wissen die wenigsten. Deshalb erinnere ich an dieser Stelle noch einmal ausdrücklich an unsere Mission: Es geht um Aufklärung!
Denn was ich – persönlich – in der Debatte um die sogenannte „Sterbehilfe" erlebe, ist zumeist eine sehr emotionale Diskussion – und das leider oft ohne belastbare Fakten. Hier haben wir als Stiftung einiges beigetragen, um mehr Sachlichkeit reinzubringen. Damit klarer wird, worum es wirklich geht.

Was sind die häufigsten Missverständnisse im Vergleich von Palliativversorgung und „Sterbehilfe"?
Viele denken nach der Diagnose „unheilbar", es bräuchte noch keine palliative oder hospizliche Begleitung. Dabei wissen wir seit über 20 Jahren, dass diejenigen, die sich ab der Diagnose beraten lassen, besser leben – und oft auch länger. Denn sowohl die Palliativ- als auch die Hospizarbeit verlängern das Leben.
Ein weiteres Missverständnis betrifft die Gabe von Medikamenten wie Morphium. Viele sagen: „Das ist noch nichts für mich." Oder sie denken, wenn sie es jetzt schon nehmen, wirkt es später nicht mehr. Tatsächlich mag das bei Rückenschmerzen stimmen – aber nicht bei starken Schmerzen oder Atemnot am Lebensende. Da ist frühe und gezielte Behandlung ganz wichtig. Und ich habe als Arzt immer noch Alternativen, wenn etwas nicht mehr hilft. Was zudem oft unterschätzt wird, ist, wie gut man Angehörige unterstützen kann – und wie wichtig es ist, offen über eine Krankheit zu sprechen. Ich habe es oft erlebt, dass Paare oder Familien schweigen, um sich gegenseitig zu schonen. Aber das macht es nicht leichter. Da hilft es viel mehr, miteinander zu reden, zuzuhören und zu begleiten.
Als Palliativarzt verschreibe ich zwar Medikamente – aber das ist nur ein kleiner Teil meiner Arbeit. Der viel größere Teil ist das Gespräch. Das sieht man nicht – aber es wirkt.

STERBEN? JA! ABER BITTE GUT BEGLEITET.

Was sind 2025, also aktuell, die größten Herausforderungen für die Palliativversorgung in Deutschland – gibt es zu wenig Hospize, zu wenig Palliativmediziner, beschäftigen wir uns schlicht zu wenig mit dem Sterben?
Also, wir sind inzwischen in Deutschland schon recht gut aufgestellt. Als man mich 2008 gefragt hat, wie lange es wohl dauert, bis wir flächendeckend Palliativversorgung haben, habe ich gesagt: mindestens fünf bis zehn Jahre. Inzwischen sind fast zwanzig vergangen, und es hat sich viel getan – aber von echter Flächendeckung sind wir noch weit entfernt. Eine große Herausforderung ist, die Qualität des Erreichten zu halten. Gerade mit der neuen Generation von Leistungserbringern darf das Ganze nicht verwässern oder zum reinen Geschäftsmodell werden – ob bei der spezialisierten Versorgung, in Hospizen oder auf Palliativstationen. Und wenn ich auf die Menschen draußen schaue: Die meisten brauchen nicht die maximale Versorgung, sondern die Basis. Und genau da fehlt es. Hausärzte bekommen zu wenig Unterstützung. Pflegedienste auch, gerade im palliativen Bereich. Und ganz schlimm ist die Lage in stationären Pflegeeinrichtungen. Die könnten so viel besser arbeiten, wenn man ihnen helfen würde – fachlich und auch finanziell. Dass wir einen Pflegenotstand haben, ist bekannt. Dass er schlimmer wird, auch. Aber wenn wir jetzt nicht gegensteuern, dann bricht wie bei einem Tsunami alles wieder zusammen, was wir mühsam aufgebaut haben. Gerade die Pflegeheimversorgung ist ein dickes Brett, das wir noch bohren müssen.

Wie ist es mit der Forschung?
Die wissenschaftliche Forschung ist in Deutschland schon ziemlich weit. Wir haben hier eine sehr gute, engagierte Community. Das Entscheidende ist: Das Wissen muss auch da ankommen, wo es gebraucht wird – bei Ärztinnen, Pflegekräften und den Menschen, die über Geld und Strukturen entscheiden. Denn Hospizarbeit und Palliativversorgung sind in gewisser Weise eine eierlegende Wollmilchsau: Sie bringen mit vergleichsweise wenig Aufwand echte Verbesserungen. Was dabei wichtig ist: Wir müssen Überversorgung vermeiden – die kostet enorm viel und hilft oft gar nicht. Ich will niemandem etwas vorenthalten, ganz im Gegenteil: Ich will weiter dafür kämpfen, dass die Menschen, die Hilfe wollen, auch gut versorgt werden.

Das Problem ist nur: Viele wissen gar nicht, was sie eigentlich brauchen würden.

Sie unterstützen mit der PalliativStiftung auch die Deutsche Gesellschaft für Palliativmedizin.
Es gibt zwei große Kongresse, die auch über Deutschland hinaus wirken und im deutschsprachigen Raum meinungsbildend sind: der Deutsche Palliativkongress und der Kinderpalliativ- und Kinderschmerzkongress. Sie finden jeweils alle zwei Jahre statt, und wir sind da inzwischen Hauptsponsor – weil es immer schwieriger wird, solche Veranstaltungen zu finanzieren. Aber wir brauchen diese Kongresse, damit Wissen in die Praxis kommt. Auch damit die Wissenschaft überhaupt weiß, was sie erforschen soll. Einzelne wissenschaftliche Projekte der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin unterstützen wir zudem direkt. Es geht darum, Kräfte zu bündeln, denn gemeinsam kommt man weiter. Was wir dringend brauchen, sind viel mehr Lehrstühle für Palliativmedizin. Wir als Stiftung haben uns mit der Lichtermeer Stiftung verpflichtet, in den nächsten drei Jahren eine Teilzeit-Professur an der Hochschule Fulda mitzufinanzieren. Das ist ein Saatkorn, das jetzt wachsen muss.

ICH HABE KEINE ANGST MEHR VOR DEM TOD.



Was haben Sie aus dem jahrzehntelangen Umgang mit Sterbenden für Ihr eigenes Leben gelernt? Und welche Gedanken würden Sie jemandem mitgeben, der Angst vor dem Tod hat?
Das ist vielleicht die wichtigste Frage im ganzen Gespräch. Ich habe aus dieser Arbeit viel mehr zurückbekommen, als ich investiert habe. Ganz ehrlich. Ohne diese Erfahrungen hätte ich vieles in meinem Leben nicht verstanden. Und was für mich entscheidend ist: Ich habe die Angst vor meinem eigenen Sterben komplett verloren.

Ob das am Ende dann wirklich so bleibt, weiß ich natürlich nicht – aber ein bisschen Lampenfieber darf man ja ruhig haben. Warum sollte es das nicht auch beim Sterben geben? Das ist ein riesiger Gewinn für mich, und das ist auch die Botschaft, die ich weitergeben möchte: die Angst vorm Sterben verlieren. Respekt ja – aber keine Angst. Was danach kommt, weiß niemand. Wir sind soziale Wesen. Niemand ist eine Insel. Niemand stirbt für sich allein. Wir müssen, solange wir es können, ein Netzwerk aufbauen oder pflegen. Dann geht es uns am Ende besser. Und wenn ich gut gestorben bin, kann ich auch die, die bleiben, getröstet zurücklassen. Weil sie sehen: So schlimm war das gar nicht.

Sie sagen von sich selbst, dass Sie eher zurückhaltend sind, aber zugleich bunt. Wie passt das zusammen?
Das sagen ja auch viele Künstler, dass sie extremes Lampenfieber haben. Ich bin gern in der zweiten Reihe. Da kann man der Person im Rampenlicht etwas zuflüstern – und hoffen, dass es gut umgesetzt wird. Vorn steht man im Schussfeld. Das brauche ich nicht unbedingt. Die Rolle vorne habe ich damals übernommen, weil ich Zeit hatte. Meine Mitgründer konnten das nicht leisten. Aber ich werde froh sein, wenn ich diese Rolle irgendwann wieder abgeben kann.



Foto: Peter Hohmann



Foto: privat

Joggen im Platzregen, Radfahren im Schnee – was hilft Ihnen durchzuhalten, wenn es schwer wird?
Meine Kumpels. Ganz klar. Ich habe ein starkes Freundesnetz, wir nennen uns Team Eisenhart. Wir machen regelmäßig Sport, nicht als Wettkampf, aber schon leistungsorientiert. Jeder will der Erste sein. Und wenn einer sagt: Ich kann nicht mehr – dann legen die anderen erst recht noch eine Schippe drauf. Das klingt hart, aber es hat mir ein gutes Maß an Resilienz gegeben. Auch im Aufbau der Palliativversorgung. Da gab's genug Rückschläge. Da müssen Sie durch. Zugleich muss man auch sorgsam miteinander umgehen.

Was möchten Sie – auch als Stiftungslenker – noch bewegen? Und was darf künftig gern jemand anders übernehmen?
Mein großes Ziel ist eine bessere Pflegeheimversorgung. Da gibt es riesige Probleme – vor allem im Juristischen. Pflegeheime haben keine Hausapotheke. Wenn ein Bewohner Fieber hat und ein Zäpfchen braucht, muss ein Arzt kommen, ein Rezept ausstellen, das wird zur Apotheke gebracht, und erst dann darf das Medikament gegeben werden. Auch wenn das Zäpfchen schon im Haus liegt. Das ist Unsinn. Und wir bauen gerade ein Netzwerk auf, mit dem wir diese Regeln ändern wollen. Was ich mir persönlich wünsche: eine Nachfolgerin. Ich sage das nicht genderneutral, weil ich glaube, dass es gut wäre, wenn sich eine Frau findet, die sich ehrenamtlich und qualifiziert für die Stiftung einsetzt – so wie ich. Wenn es ein Mann wird, ist das auch in Ordnung. Aber ich brauche jemanden, dem ich das übergeben kann, weil ich selbst gern kürzertreten möchte.

„Schöner leben … bis zuletzt" – wie kam es eigentlich zu diesem Magazin?
So ganz genau kann ich das nicht mehr sagen. Die Idee kam irgendwo zwischen Gesprächen, Sport und Alltag. Ich glaube, beim Joggen mit dem Team Eisenhart. Wir haben festgestellt: So etwas wie eine leicht verständliche, seriöse, aber trotzdem bunte Publikation zum Thema gab es nicht. Also haben wir einfach damit angefangen. Die erste Ausgabe hatte 16 Seiten, das fanden wir schon viel. Die zweite hatte 32. Dann kam Hans Peter Janisch dazu, unser Layouter – und das Heft bekam ein professionelles Gesicht. Seitdem läuft es richtig gut. Wir bekommen viele Rückmeldungen, Leserbriefe, auch Sammelbände wurden daraus. Es ist noch kein Blockbuster, aber ich bin stolz, dass ich das mit aufbauen durfte. Die Stiftung möchte ich bald abgeben, aber das Heft würde ich gern noch ein bisschen weiter begleiten. Es macht einfach Freude.

Für alle, die es noch nicht wissen: Kann man das Heft abonnieren? Klar. Man kann es auf www.schoener-leben.info kostenlos lesen oder ausdrucken. Es lässt sich auch einzeln oder im Abo bestellen. Einrichtungen können größere Mengen ebenfalls gratis beziehen – viele nehmen gleich 50, 100 oder 300 Hefte. Die Jahresbände gibt es auch zu kaufen. Damit verdienen wir ein bisschen, aber es reicht noch lange nicht, um die Kosten zu decken. Deshalb sind wir weiter auf Spender angewiesen.

Wer wäre Ihr Wunschpartner oder Ihre Wunschpartnerin für ein Interview in „Schöner leben … bis zuletzt"?
Der Ex-„Tatort"-Schauspieler und Autor Joe Bausch. Ich habe ihn schon ein paar Mal gehört – er ist Arzt, arbeitet als Gefängnisarzt, kennt sich aus, ist empathisch. Und er hält starke Vorträge, auch über Palliativversorgung in Gefängnissen. Ich habe ihn beim Deutschen Palliativtag in Aachen beim Frühstück gefragt, ob er Lust hätte, mitzumachen.

Stichwort Sterben in Gefängnissen: Haben die Gefangenen kein Recht, in ein Krankenhaus zu kommen?
Viele leben seit Jahren im Gefängnis und haben draußen kein soziales Umfeld mehr. Das ist ein echtes Problem. Ich habe da keine einfache Lösung – aber das wäre sicher ein Thema für ein Sonderheft. Sterben unter der Brücke, im Knast, in der Wildnis. Denn die meisten wollen dort sterben, wo sie gelebt haben – wenn möglich, umsorgt. Und das kann auch eine abgeschlossene Einrichtung sein, wenn man dort lange genug war.

ICH HABE DEM TOD OFT DAS GESCHÄFT VERDORBEN.

Sie haben so vielen Menschen beim Sterben beigestanden. Wenn der Tod sich bei Ihnen einmal bedanken würde – was glauben Sie, würde er sagen?
Er würde sich ärgern. Ich habe ihm das Geschäft verdorben. Wir machen das Leben besser, die Menschen leben länger. Und sie haben weniger Angst. Der Tod lebt ja ein bisschen von der Panik. Nicht alle sterben ohne Angst, aber ein Großteil verliert sie. Und wir machen das Sterben schöner.

Wenn Sie am Ende dieses Interviews jemanden grüßen oder danken möchten – an wen geht Ihr letzter Satz?
An alle, denn Palliativversorgung ist Teamarbeit. An meine Patientinnen und Patienten, von denen ich so viel gelernt habe. Und ganz besonders an meine Frau: Liebe Edel, dir gebührt der größte Dank.



Foto: Christopher Hemmans

Mike Powelz, 51, ist ein deutscher Journalist und Schriftsteller. Er arbeitet für mehrere Magazine und hat Persönlichkeiten wie Altbundeskanzler Helmut Schmidt u. v. a. interviewt. Sein bekanntester Roman ist der Hospizkrimi „Die Flockenleserin".

UNSERE ARBEIT 2025

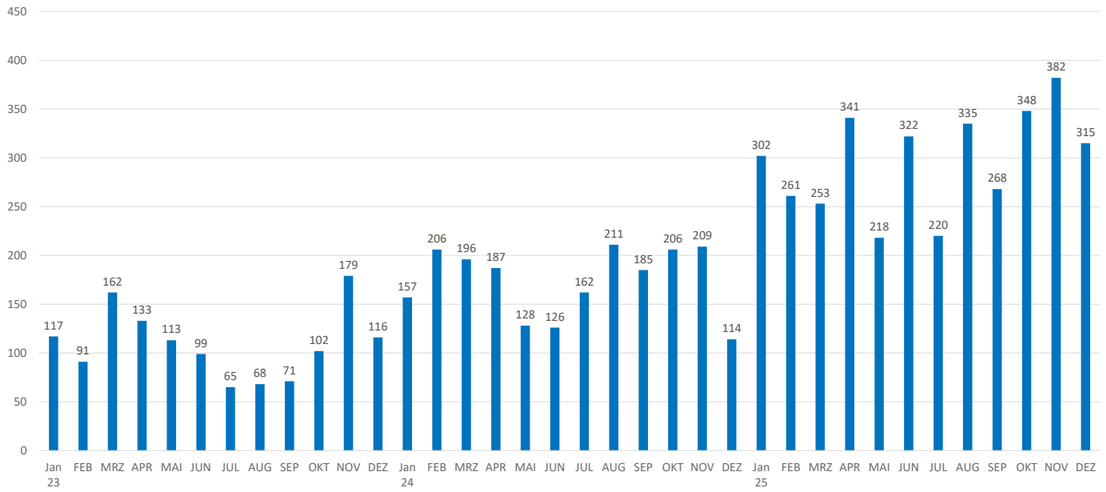
TÄTIGKEIT DER DEUTSCHEN PALLIATIVSTIFTUNG FÜR DAS JAHR 2025

2023 strukturierten wir die Tätigkeit der Geschäftsstelle komplett neu und konzentrierten uns auf relevante Aufgaben, die immer mehr nachgefragt wurden.

2024 zeigte sich die deutliche Wirkung bei reduzierten Kosten und höherer Nachfrage

2025 nahmen die Anfragen an unsere Stiftung durch die effektive Öffentlichkeitsarbeit dann erheblich zu.

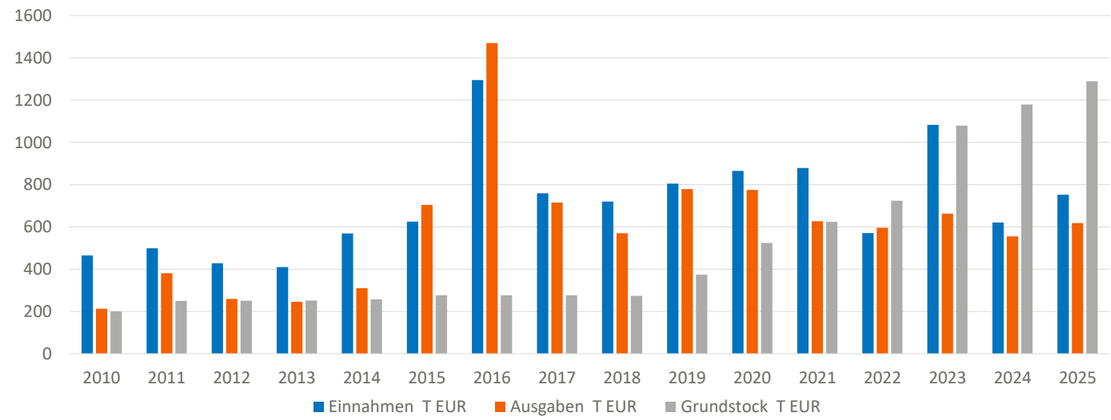
Anzahl Bestellungen pro Monat ab 01.01.2023 bis 31.12.2025



Umsätze seit Stiftungsgründung

Jahr	Einnahmen TEUR	davon Zustiftung TEUR	Ausgaben TEUR	Grundstockvermögen EUR
2010	465	200	213	200.007,00
2011	499	50	381	250.007,00
2012	428	1	259	251.027,00
2013	410	1	246	252.027,00
2014	569	5	310	257.027,00
2015	625	20	704	277.027,00
2016	1.295	0	1.470	277.027,00
2017	759	0,5	715	277.527,00
2018	720	-3	570	274.527,00
2019	805	100	779	374.527,00
2020	865	150	775	524.527,00
2021	879	100	627	624.527,00
2022	571	100	596	724.527,00
2023	1.083	354	663	1.079.384,53
2024	621	100	555	1.179.384,53
2025	752	110	618	1.289.384,53

Finanzentwicklung Deutsche PalliativStiftung



DIGITALE FORMATE

Während der Pandemie schwenkten wir wie viele andere vermehrt auf die neuen Medien über. Das Onlineformat der Deutschen PalliativStiftung „5-Minuten-Talk“ aus dem PalliStudio wurde im Jahr 2023 und Anfangs 2024 von „Frag den Sitte“ mit einer Serie über „Die Pflegetipps“ weitergeführt. Zudem entwickelten wir die „Physiotipps“ für Pflegeheimpatienten, die über YouTube angesehen werden können. Es erfolgte in Zusammenarbeit mit Osthessen News, dem Offenen Kanal Fulda und S3Fulda. Durch die guten Kooperationen erreichten wir so deutlich über 1.000 Zuschauer je Sendung auf dem eigenen YouTube-Kanal, wo alle Sendungen hochgeladen und so einem breiten Publikum zur Verfügung gestellt werden.

Die Konkurrenz im online-Bereich ist hart, gute Produktionen sind aufwändig. Die Möglichkeiten der Social-Media-Kanäle werden dafür vermehrt genutzt um so u. a. in einem kompakten Format weiterhin Fragen zu den Themen Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht etc. beantworten zu können. Dies verantwortet primär unser Mitarbeiter André Friedel selbständig.

Er konzentriert sich aktuell auf unsere Kanäle via Instagram und hier erreicht er mit regelmäßigen Beiträgen rund 250.000 Nutzer.

TÄTIGKEITEN DER STIFTUNG ZUR UMSETZUNG DES STIFTUNGSZWECKS

Mit weniger Personal konnten wir dennoch durch eine Konzentration auf das wesentliche unsere Arbeit in der Wirkung deutlich ausbauen. Ab Jahr 2024 nahmen wir wieder an einer großen Anzahl von Veranstaltungen teil, um aufzuklären.

Die Deutsche PalliativStiftung hat im Jahr 2025 an noch mehr Veranstaltungen als im Vorjahr teilgenommen bzw. aktiv mitgewirkt. Dazu kamen dutzende regelmäßige Hintergrundgespräche mit Entscheidern auf regionaler Ebene, Landes- und Bundesebene, sowie international. Wir werden diese nicht mehr einzeln auflisten.

SCHÖNER LEBEN … DAS PALLI-AKTIVE MAGAZIN

Die Geschäftsstelle hatte vom Stiftungsrat Ende 2022 den Auftrag erhalten, ein niederschwelliges, buntes, unterhaltsames Magazin rund um unsere Themen zu gestalten. Dies sollte zunächst zur Probe mit vier Ausgaben in 2023 herausgegeben werden. Nach der erfolgreichen ersten Ausgabe mit einer Auflage von 2.000 Exemplaren konnten wir externe Fördermittel erhalten, so das die Auflage in 2024 auf je circa 25.000 Stück erhöht wurde. Die Verteilung erfolgt primär über Lesezirkel, was ausgesprochen kostengünstig ist und zugleich in Kreise hineinwirkt, die wir anders nicht erreichen würden. Zudem drucken und verkaufen wir entsprechende Jahresbände.

Die Rückmeldungen waren hervorragend. Insbesondere nachdem wir ab Heft 3 als Layouter den preisgekrönten Zeitungsdesign-Vollprofi Hans Peter Janisch gewinnen konnten. Und wir gewannen Dank dessen Hilfe gleich mit seinem ersten Heft in 2023 und auch dann in 2024 und 2025 je zwei Medienpreise der ICMA u. a. für Konzept und für beste Fotostrecke, was sich durchaus sehen lassen kann.

Nach der Pandemie wurde es wieder leichter, Menschen persönlich zu erreichen und abzuholen. Das gelingt uns exzellent mit Veranstaltungen und Print-Produkten.
Seit dem Jahr 2024 konzentrierten wir uns mehr auf unsere Printformate. Die vorhandenen Videos werden weiterhin aus dem deutschsprachigen Raum gut abgerufen.



Foto: Margot Hahner

WISSEN WEITERGEBEN

DEUTSCHER PALLIATIVVERLAG

Die Druckschriften der Deutschen PalliativStiftung werden gebündelt unter dem Label „Deutscher PalliativVerlag“ herausgegeben. Durch den Eigenverlag können wir sehr günstige Preise garantieren und erreichen eine noch bessere Verbreitung.

Erschienen sind bisher:

- Die Pflegetipps – Palliative Care (bislang in insgesamt 22 Sprachen!)
- Ambulante Palliativversorgung – Ein Ratgeber
- Demenz und Schmerz
- Komplementäre und alternative Methoden in der Palliativversorgung
- Rechtsfragen am Lebensende
- Die VORSORGEN!-Mappe
- Medikamententipps – Informationen für Patienten und Angehörige zu Palliativsymptomen und deren Behandlung
- Forum Kinderhospiz
- „Sterbehilfe“ und Bedarfe beim Sterben – Tagungsband der Jubiläumsveranstaltung 60 Jahre Sozialgericht Fulda am 22. Oktober 2014
- Hospizarbeit und palliative Versorgung in Hessen – Praxishilfe
- Hospizarbeit und Palliativversorgung für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in Hessen
- Letzte Zeiten
- Wissenswertes über Demenz und die Pflege am Lebensende
- Am Start das Ziel im Blick haben (Unterrichtsmaterial)
- Gerontopsychiatrie und Palliativversorgung

- PalliativKalender 2012 „Sterben“
- PalliativKalender 2013 „... leben bis zuletzt!“
- PalliativKalender 2014 „Lebensfreude hilft. Bis zuletzt.“
- PalliativKalender 2015 „Licht- und Schattenseiten“
- PalliativKalender 2016 „Mensch bleiben. Lieben bis zuletzt.“
- PalliativKalender 2017 „Hände halten. Hände helfen.
- PalliativKalender 2018 „Würde am Lebensende“
- PalliativKalender 2019 „Bevor ich sterbe, möchte ich ...“
- PalliativKalender 2020 „Wer zuletzt lacht ... Humor (auch) am Lebensende?“
- PalliativKalender 2021 „Was mir Kraft gibt!“
- PalliativKalender 2022 „Letzte Fragen“

- T-Shirt Tage, erweiterte Neuauflage 2022
- Mutmach-Karten Set 1 und Set 2

- Benefiz-CD Bach Orgelwerke Prof. Wolfgang Rübsam
- Benefiz-CD BWV 988 Trio Berlin Amsterdam
- Benefiz-CD Brahms Clarinet Sonatas Nicolai Pfeffer & Felix Wahl

Eine hervorragende Reichweite erzielte eine einjährige Serie zur Hospizarbeit und Palliativversorgung in Kooperation mit dem Marburger Bund in deren Marburger Bund Zeitung mit einer Auflage von insgesamt gut 1.800.000 Exemplaren und rund 2 Millionen vollen Druckseiten. Diese ist auch digitalisiert worden und steht allen Interessierten kostenfrei zur Verfügung.



Schöner leben ...

- Band 1 Ein Koffer für die letzte Reise
- Band 2 Der beste Freund?
- Band 3 Werbung fürs Sterben?
- Band 4 Mein Wille geschehe
- Jahresband 2023



Schöner leben ...

- Band 5 Loslassen. Sterben dürfen.
- Band 6 Kinderhospiz und Kinderpalliativ.
- Band 7 Pflege im Alter. Daheim im Heim?
- Band 8 Bestattungen. Ein aussterbendes Kulturgut?
- Jahresband 2024



Schöner leben ...

- Band 9 Hospiz und Palliativ. Viele Wege führen zum Ziel.
- Band 10 Ernährung Hohe Kunst oder Nährstoffaufnahme?
- Band 11 Leiden lindern. Möglichkeiten und Grenzen.
- Band 12 Lebenshilfe. Sterbehilfe. Tötungshilfe. Aktueller Stand. Rückblick. Ausblick.
- Jahresband 2025

FILMPROJEKT „LERNEN LOSZULASSEN“

Um den Tod ihrer suchtkranken Mutter zu verarbeiten, beschließt eine junge Frau ehrenamtliche Sterbebegleiterin zu werden. Doch als sie sich mit einem älteren alkoholkranken Patienten anfreundet, der sich trotz seiner Krebserkrankung mit aller Kraft an sein Leben klammert, müssen beide lernen loszulassen.

Lernen loszulassen greift auch das Thema Sucht auf – diesmal aus der Perspektive einer erwachsenen Tochter, Laura, die nach dem Tod ihrer suchterkrankten Mutter versucht, Frieden mit der Vergangenheit zu schließen. Die Protagonistin trägt zentrale autobiografische Elemente von mir in sich, sodass meine persönliche Erfahrung unmittelbar in die Figurenzeichnung einfließt.

„Nach dem Tod meiner Mutter hat mein Vater exzessiv mehr getrunken. Die Situation ist schnell eskaliert und mündete in einer schweren Leberzirrhose, die er nur knapp überlebte. Die Ärzte machten uns unmissverständlich klar, dass ein Weitertrinken einem Suizid gleichkäme. Ich habe ihn in dieser Zeit eng begleitet und die Wucht dieser Entwicklung unmittelbar miterlebt. Heute, zweieinhalb Jahre später, ist er trocken. Diese Erfahrungen fließen direkt in die Figur Otto ein.“

EIN GELUNGENES BEISPIEL, WIE DURCH EINE ÜBERSCHAUBARE FÖRDERSUMME EINE TOLLE WIRKUNG ERZIELT WERDEN KANN.“, SO STIFTUNGSVORSTAND HELMUT SÄMANN

Lars Smekal zur Entwicklung und Umsetzung:
2021 ist meine alkoholkranke Mutter Johanna Smekal leider unerwartet an Krebs verstorben. Alles ging so schnell, dass ich mich nicht von ihr verabschieden konnte. Ihr Tod hat mich tief erschüttert und mir eindrücklich vor Augen geführt, wie sehr das Thema Tod in unserer Gesellschaft ein Tabu bleibt. Man spricht nicht offen und ehrlich darüber was kommt, wenn es dann soweit ist. Doch genau in dem Moment, in dem ein Mensch die Gewissheit erhält, bald zu sterben, stellt sich die Frage: Was macht diese Erkenntnis mit ihm und was macht das mit den Angehörigen?

Wenn ich ehrlich bin, habe ich sehr große Angst vor dem Tod – der Gedanke einfach kein Bewusstsein mehr zu haben, ist so niederringend und rabenschwarz für mich, dass ich ihm oft aus dem Weg gehen muss. Ich habe den Anspruch, mich immer wieder selbst mit meinen Filmen herauszufordern, um so auch als Mensch wachsen zu können. Ich möchte mehr über meine Mitmenschen, mich und das Leben an sich herausfinden. So etwa auch mit meinem autobiografischen Abschlussfilm Erinnerungen einer vergessenen Kindheit, bei dem ich mich mit dem Aufwachsen und Zusammenleben mit meinen suchterkrankten Eltern beschäftigt habe.
Das war ein reinigender und heilsamer Prozess.

Im Jahr 2023 habe ich gemeinsam mit meiner Partnerin Katarzyna Karpinska den Kurz-Dokufilm Zeitschenkerin (7 Minuten) zum Thema Sterbebegleitung im Rahmen des SWR Visio Wettbewerbs realisiert. Der Film lief weltweit auf Filmfestivals, wie etwa dem Tallinn Black Nights Film Festival (PÖFF), und wir gewannen mehrere Preise.

Ich freue mich sehr, dass wir durch diesen Erfolg von der ARD beauftragt wurden, eine Folge für das Dokumentarformat “Echtes Leben” zu realisieren. Dieser neue Film mit dem Titel „Die Zeitschenkerin“ (30 Minuten) erreichte seit der Erstausstrahlung in der ARD bereits rund 500.000 Zuschauerinnen und Zuschauer. Wir sind unfassbar dankbar für diese Begegnungen mit sterbenden Menschen und dafür, dass wir dieses besondere Thema in die Mitte der Gesellschaft tragen durften. Im Rahmen der Dreharbeiten habe ich am fünfjährigen Jubiläum des Hospiz Landau meinen 34. Geburtstag im Hospiz verbracht – eine Erfahrung, die ich nie vergessen werde. Es gab sogar Torte und Kuchen!



Foto: privat

Aus diesen beiden dokumentarischen Arbeiten schöpfe ich maßgeblich die Recherche für mein fiktionales Spielfilm-Debüt. Dieser Film markiert den nächsten entscheidenden Meilenstein in meiner Karriere als Geschichtenerzähler. In meinen Werken setze ich mich intensiv mit gesellschaftlichen Themen auseinander, insbesondere mit Menschen, die unterrepräsentiert, diskriminiert oder durch Tabus und Scham an den Rand gedrängt werden. Meine Aufgabe ist es, Missstände aufzudecken, das Schweigen zu brechen und zu hinterfragen, wie wir als Gesellschaft miteinander leben wollen. Ich möchte Menschen emotional berühren, zum Nachdenken anregen und zum Handeln inspirieren. Durch meine Filme möchte ich einen Beitrag zur sozialen Nachhaltigkeit zu leisten – das ist mein Lebensauftrag. Nichts und niemand kann mich davon abhalten.

Meine persönliche Utopie folgt einem Dreischritt: Zunächst möchte ich die Menschen mit meinen Filmen emotional berühren. Daraus entsteht ein Nachhall – eine Phase der Reflexion, in der der Film über den Moment hinauswirkt und sich in Gedanken und Gesprächen fortsetzt. Im letzten Schritt wünsche ich mir, dass sich diese innere Bewegung im Handeln entfaltet. Wir beginnen, die Welt mit anderen Augen zu sehen – und treffen bewusstere Entscheidungen im Umgang mit uns selbst und miteinander.

Vergänglichkeit - was hinterlassen wir, wenn wir einmal sterben? Der Gedanke, dass ich persönlich Geschichten hinterlassen werde, die Menschen berühren, die ihnen Hoffnung gegeben, sie amüsiert oder zum Weinen oder zum Nachdenken gebracht haben, stimmt mich sehr tröstlich - das ist für mich das größte Privileg, das ich mir vorstellen kann. So gesehen kämpfe ich mit jedem Film gegen meine eigene Sterblichkeit an.

„VON HERZEN MÖCHTE ICH MICH BEI DER DEUTSCHEN PALLIATIV-STIFTUNG FÜR DIE FÖRDERUNG MEINES DREHBUCHS „LERNEN LOSZULASSEN“ IN HÖHE VON 1.000 EURO BEDANKEN.

DIESE UNTERSTÜTZUNG HILFT MIR EIN STÜCK WEITER, MICH DIESEM THEMA MIT DER SORGFALT UND TIEFE ZU WIDMEN, DIE ES VERDIENT.“



Foto: Daniel Dornhöfer

AKTIVITÄTEN

ÜBERSICHT ÜBER AKTIVITÄTEN GEMÄSS STIFTUNGSZWECKEN

§ 2 (2A) VERBREITUNG DER ZIELE DER HOSPIZARBEIT UND PALLIATIVVERSORGUNG

Diese erfolgt durch Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungen, Veröffentlichungen und diverse Maßnahmen zur Fort- und Weiterbildung und vor allen anderen Dingen zur Aufklärung. Über das Jahr verteilt gab es wie in den Vorjahren eine Vielzahl von Pressemitteilungen, Berichten, Zeitungs-, Radio-, und TV-Interviews, so dass inzwischen eine große Anzahl von Veröffentlichungen und auch Auswirkungen zu finden sind.

Kontakte zu politisch Verantwortlichen, Vereinen und Verbänden

1. **Deutsche Gesellschaft für Palliativmedizin**
   Hier gibt es einen gewachsenen intensiven Austausch wechselnder Intensität. Gründungsstifter Andreas Müller ist Mitglied des Präsidiums der DGP, er ist aktuell der Schatzmeister der DGP. Außerdem ist Prof. Zernikow als kooptierter Stiftungsrat in der Fachgesellschaft ebenfalls ins Präsidium gewählt worden und auch koordinierend zuständig für Fragen der palliativen Versorgung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

   Mit Hilfe der fachlichen Expertise der DGP vergab die PalliativStiftung zweimal einen Kommunikationspreis zur Hospizarbeit und Palliativversorgung für besonders gelungene mediale Darstellungen hospizlich-palliativer Probleme, Fragen oder auch Lösungen. Dieser wurde unter Corona nicht weiter fortgesetzt. Die Zusammenarbeit zwischen DGP und DPS wird zunehmend enger.

2. **Verbot geschäftsmäßiger Suizidassistenz, Hospiz- und PalliativGesetz**
   Mit der wachsenden Bekanntheit der Deutschen PalliativStiftung ist auch deren Bedeutung für eine sachlich-wertfreie und zugleich fundierte Meinungsbildung gewachsen. Die DPS ist regelmäßiger Gesprächspartner und Berater von Ministerien, der großen Parteien, Kirchen und Stakeholder-Gruppen. Dadurch wurde unsere Position als ein verlässlicher Partner für sachgerechte, fundierte und qualifizierte Information breit anerkannt. Unsere Experten waren eingeladen zu allen Gesetzesinitiativen auf diesem Gebiet Stellung zu nehmen – bis hin zum Bundesverfassungsgericht und sowohl in ausführlicher, schriftlicher Form wie auch als Eingeladene zu informellen Gesprächen und schriftlichen Anhörungen in Landtagen, Bundestag, Ministerien usw. Dies gilt auch und gerade, nachdem vom Bundesverfassungsgericht am 26. Februar 2020 der § 217 StGB für verfassungswidrig erklärt wurde.

3. **Andere Verbände und Gruppen auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene**
   Die PalliativStiftung pflegt in eigener Initiative oder auf Anfrage weitere vielfältige Kontakte auf allen Ebenen der Versorgung und Entscheider. Dies gilt für die Unterstützung regionalen Aufbaues der Versorgung bis hin zur Teilnahme als Vortragende und Diskussionspartner auch weltweit auf internationalen Kongressen oder zum Beispiel mit dem Vorstandsvorsitzenden in der PAL-LIFE Expert Advisory Group des Vatikans. Die Stiftungsräte sind noch in andere ehrenamtliche Tätigkeiten eingebunden und auch außerhalb der Palliativ-Stiftung hier in Verantwortung aktiv.

Vorsorgeberatung

Durch unsere Öffentlichkeitsarbeit, die Berichterstattung in der Presse sowie durch Podiumsdiskussionen und Vorträge insbesondere des Vorsitzenden Dr. med. Thomas Sitte, aber auch der anderen Stiftungsräte erhält die Geschäftsstelle der DPS immer mehr Anfragen für Beratungsgespräche zur Patientenverfügung. Zudem wurden nun Mitarbeiter ausgebildet um zum Advance Care Planning in der Beratung effiziente, neue Wege auszuloten. Insgesamt nutzen wir für die Beratung primär unsere eigenen VORSORGEN!-Unterlagen, die hervorragend angenommen werden und von denen jährlich mehr bundesweit versandt werden. In 2025 waren dies rund xx.000 Exemplare.

Förderung des Aufbaus der ambulanten und stationären Hospizarbeit

... und Palliativversorgung in Deutschland durch Vernetzung der vorhandenen Versorger, insbesondere durch ihre Unterstützung zur gegenseitigen Hilfe und Information und die Förderung der projektbezogenen Zusammenarbeit. Gespräche, Beratung, Beantwortung elektronischer Anfragen, Telefonauskünfte, etc.



Foto: privat

§ 2 (2B)
FÖRDERUNG DES AUFBAUS DER AMBULANTEN UND STATIONÄREN HOSPIZARBEIT ...

... und Palliativversorgung in Deutschland durch Vernetzung der vorhandenen Versorger, insbesondere durch ihre Unterstützung zur gegenseitigen Hilfe und Information und die Förderung der projektbezogenen Zusammenarbeit. Gespräche, Beratung, Beantwortung elektronischer Anfragen, Telefonauskünfte, etc.

Dazu kamen intensive Gespräche zur Etablierung einer ersten Stiftungsprofessur für Palliativversorgung an der Hochschule Fulda, die 2025 dann zum Erfolg führten.

§ 2 (2C)
ORGANISATION UND UNTERSTÜTZUNG DER AUS-, FORT- UND WEITERBILDUNG DURCH VERANSTALTUNG VON TAGUNGEN UND KONGRESSEN ALS ZWECKBETRIEBE (§ 65 ABGABENORDNUNG)

Die Deutsche PalliativStiftung unterstützte im Kalenderjahr 2025 verschiedene Projekte, die dem Stiftungszweck in vielfältiger Weise entsprachen.

Hierzu zählen unter anderem:

Juli 2025	Unterstützung Kirchenamt Stade aus Preisgeld Rätsel SL 2-2025
September 2025	Unterstützung Ammerland Hospiz aus Preisgeld Rätsel SL 3-2025
September 2025	Unterstützung Lars Smekal Projekt: Erstellung Drehbuch für Film „Lernen loszulassen“
Dezember 2025	Unterstützung Charité Berlin Projekt: Deutschlandweiter Notfallausweis
Dezember 2025	Unterstützung Deutsche Gesellschaft für Palliativmedizin Projekt: Inhaltliche Entwicklung einer settingübergreifenden Datenbank (Register) zur Qualitätssicherung in der spezialisierten Palliativversorgung (SPV) auf Basis klinischer Routinedokumentation (Pall-QDAT)

VERWALTUNGSKOSTEN

(Kosten für Geldverkehr, Versicherungen, Mitgliedsbeiträge, z. B. im Bundesverband Deutscher Stiftungen)

	2025	2024	2023
Konto, Gebühren, Versicherungen	7.648,51 €	9.734,38	7.648,51

Unsere Verwaltungskosten halten wir ausgesprochen schlank. Über 90 % unserer Personalkosten, wie auch ein ähnlich hoher Anteil der Bürokosten fallen für Projekte an.

Eine detaillierte Zuordnung von Kosten wie z. B. Bürogeräte wie Drucker, Telefon, Anrufbeantworter oder Kosten der Geschäftsstelle und Verbrauchsmaterialien ist wegen der Nutzung in mehreren Projektaktivitäten nicht möglich. Diese Kosten sind in den Ausgaben für allgemeine Stiftungszwecke enthalten.

Die laufenden Ausgaben der Deutschen PalliativStiftung wurden nach dem Grundsatz der Erforderlichkeit, der ökologischen Verantwortung und der Nachhaltigkeit getätigt. Aus diesem Grund hatten wir in 2012 auch einen Wechsel beim verwendeten Papier für unsere Druckerzeugnisse hin zu zertifiziertem Umweltschutzpapier aus nachhaltiger Waldwirtschaft vollzogen. Selbstverständlich blieben wir auch in den Folgejahren dabei. Allerdings wird dies im Rahmen erst der Corona- und dann der Ukrainekrise zunehmend schwieriger, weil weniger Recyclingpapier verfügbar ist.

Foto: Mandy Falke



IM GESPRÄCH BLEIBEN

Öffentlichkeitsarbeit ist ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit der Deutschen PalliativStiftung. Sie schafft Aufmerksamkeit für die Möglichkeiten der palliativen und hospizlichen Versorgung und trägt dazu bei, das Lebensende als Teil des Lebens stärker ins gesellschaftliche Bewusstsein zu rücken. Durch gezielte Information und Aufklärung möchten wir Berührungsängste abbauen, Wissen vermitteln und Menschen ermutigen, sich mit den Themen Sterben, Tod und Abschied auseinanderzusetzen.

Dabei stehen nicht nur schwerstkranke und sterbende Menschen im Mittelpunkt, sondern auch ihre Angehörigen, die in dieser besonderen Lebensphase Unterstützung, Orientierung und Sicherheit benötigen. Gleichzeitig richtet sich unsere Öffentlichkeitsarbeit an Fachkräfte, die wir mit aktuellen Informationen zu gesetzlichen Rahmenbedingungen, gesundheitspolitischen Entwicklungen und fachlichen Neuerungen begleiten möchten. Auch die emotionalen Herausforderungen ihrer täglichen Arbeit verdienen Aufmerksamkeit und Unterstützung.

So verstehen wir Öffentlichkeitsarbeit als Brücke zwischen Fachwissen, gesellschaftlichem Bewusstsein und menschlicher Nähe – mit dem Ziel, palliative und hospizliche Begleitung sichtbar zu machen und eine Kultur zu fördern, in der ein würdevolles Leben bis zuletzt selbstverständlich ist.



Aufzeichnung: Jörg Schmidt

EIN AUSZUG AUS UNSEREN AKTIVITÄTEN

Ganzjährig

Vorträge VORSORGEN! hessenweit 383 Teilnehmende

Januar 2026

08.01.	Möglichkeiten der Palliativversorgung, Hochschule Deggendorf
13.01.	Workshop Young Medical Ethics
14.01.	Klausurtagung der DGP
16.01.	AGUS-Treffen Angehörige um Suizid
28.01.	Vortrag Sportärztekongress

Februar 2026

10.02.	Seelsorge für Mitarbeiter der Leitstelle
11.02.	Vortrag, Ärzteverein Hanau
13.02.	AG „Arzneimittelversorgung in Einrichtungen der stationären Pflege“ Bundesärztekammer
17.02.	Workshop Suizidbegleitung 25 Teilnehmer
26.02.	DGHS-„Jubiläum“ Berlin
28.02.	F.A.Z. Round Table Stiften

März 2026

13.03.	AG „Arzneimittelversorgung in Einrichtungen der stationären Pflege“ Bundesärztekammer
17.03.	Fachverband Hospiz
25.03.	Leben wollen – sterben Dürfen. Die HEGGE
26.03.	Betreuergerichtstag, Kassel
27.03.	Studierenden online-Vortrag für Marburger Bund

April 2026

02.04.	Palliative Sedierung. Möglichkeiten und Missbrauch. Hospiz Offenbach
05.04.	Livesendung auf Radio Horeb
05.04.	Kampfsportgala. Battle of Barock
10.04.	Forum Suizidassistenz, Hessische Landesvertretung Berlin
22.04.	Landesfachausschuss Soziales der CDU
23.04.	Netzwerktreffen Geriatrie

Mai 2026

06.05.	Ausschuss Gesundheitswirtschadft DIHK
08.05.	15 Jahre DPS
09./10.05.	Frankfurter Forum
12.05.	Workshop Young Medical Ethics
20.05.	Stiftungsapero, Deutscher Stiftungstag Wiesbaden
30.05.	Interview für schöner leben in Hamburg

Juni 2026

03.06.	Jahresempfang der Techniker Krankenkasse
18.06.	Terra incognita Hospiz- und Palliativversorgung, Wissenschaftliche Gesellschaft, Braunschweig

Juli 2026

11.07.	Interview für schöner leben in Berlin
18.07.	Livesendung Radio Horeb
22.07.	Interview kna Katholische Nachrichtenagentur

August 2026

20.08.	Ehrenamtsfest Ministerpräsident Rhein

September 2026

04.09.	VORSORGEN! Polizeidirektion Osthessen 120 Teilnehmer
09.09.	Workshop Verbesserung der Sterbebegleitung der KASA
24.09.	Symposium Palliativ und Rettungsdienst, Konsensuspapier
27.09.	Hospizforum Wetzlar, 120 Teilnehmer

Oktober 2026

01.10.	Patientenverfügung – aus Sicht eines Palliativmediziners. Sozialamt Frankfurt. 200 Teilnehmer
14.10.	Livesendung Radio Horeb
15.10.	Interview DIE ZEIT
15.10.	Interview mit Ratsvorsitzender der EKD in Hamburg
22.10.	Strategiegespräch zur Palliativversorgung, Päpstliche Akademie für das Leben, Rom
24./25.10.	Frankfurter Forum

November 2026

05.11.	MordKommission Fluss, Aachen
07.11.	MGV HPVH, Fulda
13.11.	Strategiegespräch Kassenärztliche Vereinigung Hessen
25.11.	Workshop Bad Wörishofen 50 Teilnehmer
26.11.	AG Sterbebegleitung der KASA
27.11.	Podiumsdiskussion Suizidassistenz

Dezember 2026

04.12.	VORSORGEN! Multiplikatorenschulung
18.12.	AGUS-Treffen Angehörige um Suizid
22.12.	EthikKonsil Neuro Care

VERANTWORTUNGSVOLL MIT MITTELN UMGEHEN

ÜBERSICHT ÜBER DIE FINANZIELLE ENTWICKLUNG

Jahr	Entwicklung Sitftungskapital		Betrag in €
	Grundstockvermögen		200.007,00
2011	Walter-Lange-Stiftungsfonds	Errichtung des Stiftungsfonds mit Vertrag vom 26.05.2011 sowie die erste Zustiftung	50.000,00
2012	Deutsche PalliativStiftung	Es wurden zwei Zustiftungen in Höhe von 20,00 Euro und 1.000,00 EUR getätigt.	1.020,00
2013	KinderPalliativStiftung	Zustiftung	1.000,00
2014	Stiftung Würde im Leben - bis zuletzt!	Im Dezember 2014 wurde der Stiftungsfonds in Form einer Verbrauchsstiftung eingerichtet unter dem Namen „Stiftung Würde im Leben – bis zuletzt!“ mit einem Anfangskapital von 5.000,00 EUR, wobei er darauf angelegt ist, weitere Mittel zu generieren. Darüber hinaus wird unter anderem die Etablierung von Advance Care Planning in Deutschland unterstützt.	5.000,00
2015	Walter-Lange-Stiftungsfonds	Zustiftung	20.000,00
2017	Deutsche PalliativStiftung	Zustiftung	500,00
2018	Stiftung Würde im Leben – bis zuletzt!	Im Zeitraum 2015 bis 2018 wurden aus dem Stiftungsfonds insgesamt 3.000,00 EUR zur Verwirklichung der gemeinnützigen Zwecke entnommen.	-3.000,00
2019	DPS Rheumastiftung	Im Dezember 2019 erfolgte die erste Zustiftung in die DPS Rheumastiftung, die als Stiftungsfonds innerhalb der Deutschen PalliativStiftung geführt wird.	100.000,00
2020	DPS Rheumastiftung	Im November 2020 erfolgte eine weitere Zustiftung in die DPS Rheumastiftung.	150.000,00
2021	DPS Rheumastiftung	Im Dezember 2021 erfolgte eine weitere Zustiftung in die DPS Rheumastiftung.	100.000,00
2022	DPS Rheumastiftung	Im Dezember 2022 erfolgte eine weitere Zustiftung in die DPS Rheumastiftung.	100.000,00
2023	R. S. Stiftung	Geht in das Vermögen der DPS über	354.857,53
2024	DPS Rheumastiftung	Im Dezember 2024 erfolgte eine weitere Zustiftung in die DPS Rheumastiftung.	100.000,00
2025	Wigbert Leinweber Stiftung	Erstdotation in den Stiftungsfonds	10.000,00
2025	DPS Rheumastiftung	Im Dezember 2025 erfolgte eine weitere Zustiftung in die DPS Rheumastiftung.	100.000,00
Summe	**Gesamtes Grundstockvermögen**		**1.289.384,53**

Das Stiftungskapital betrug hiermit in EUR:

am 31.12.2020	524.527,00
am 31.12.2021	624.527,00
am 31.12.2022	724.527,00
am 31.12.2023	1.079.384,53
am 31.12.2024	1.179.384,53
am 31.12.2025	1.289.384,53

Im Dezember 2015 kam die R.S. Stiftung zur DPS. Diese wurde zunächst noch als Treuhandstiftung verwaltet und getrennt vom Vermögen der PalliativStiftung dargestellt. Im Jahr 2023 floss das Vermögen der Deutschen PalliativStiftung zu.

In 2025 wurde dann noch die Wigbert Leinweber Stiftung als Stiftungsfonds gegründet, der den Schwerpunkt seiner Tätigkeit in Osthessen haben wird.

Immerhin steht damit ein Stiftungskapital zum Ende 2025 in Höhe von über 1,39 Millionen EUR in der Verwaltung der Deutschen PalliativStiftung. Da das Stiftungskapital dennoch nicht sehr umfangreich ist, waren auch die entsprechenden Zinseinnahmen im Verhältnis zum Stiftungsumsatz vergleichsweise bescheiden.

Durch eine Vermögensumschichtung konnten die Erträge aus dem Grundstockvermögen deutlich erhöht werden.

In den vergangenen drei Jahren konnten die folgenden Zinserträge erwirtschaftet werden, die jeweils für die Zwecke der Stiftung verfassungsgemäß verwendet wurden:

Jahr	2025	2024	2023
Zinsen aus Grundstockvermögen	29.429,31	24.423,61	24.635,95

SPENDEN

Durch unsere intensive Öffentlichkeitsarbeit und die auch damit verbundene große Akzeptanz der Ziele unserer Arbeit, gingen in den ersten drei Jahren wesentlich umfangreichere größere Spenden ein, als diese von uns bei der Gründung erwartet worden waren.

Dies war in den Folgejahren nicht immer der Fall, der Spenden- und der Gesamtumsatz konnte aber nicht nur erhalten, sondern sogar tendenziell immer etwas weiter gesteigert werden, so dass mit diesen Mitteln die Arbeit der PalliativStiftung immer weiter und insbesondere auch nachhaltig ausgebaut werden konnte.

Die Summe der Gesamtspenden für das Jahr 2024 betrug 229.489,23 EUR, im Jahr 2025 waren dies 233.473,29 EUR.

In der Summe der Gesamtspenden pro Jahr waren vormals immer wieder zweckgebundene Spenden, für bestimmte vordefinierte gemeinnützige Projekte, in einer Höhe wie folgt enthalten:

Jahr	2025	2024	2023
Betrag in Spenden (EUR)	233.473,29	229.489,23	232.239,53

Nach 2025 haben wir dieses Vorgehen nicht weiter fortgeführt, weil die Empfänger inzwischen „auf eigene Beine kamen“.

PROJEKTBEZOGENE RÜCKLAGEN FÜR DIE JEWEILIGEN FOLGEJAHRE

In 2025 wurden die projektbezogenen Spendensammlungen für Dritte bis auf Dein Sternenkind abgebaut, so dass wir uns in den nächsten Jahren mehr auf das „Kerngeschäft“ der Deutschen PalliativStiftung konzentrieren können.

Die Rücklagen für Personal und Betrieb tragen einer zurückhaltenden Spendenerwartung Rechnung, da planerisch von schwankenden und teilweise unsicheren Spendeneingängen ausgegangen werden muss. Mit dieser als sehr konservativ zu bezeichnenden Finanzplanung ist die Liquidität für die anfallenden Kosten zu jedem Zeitpunkt des Geschäftsjahres auch weiterhin und stets gegeben.

Dein Sternenkind – eine Erfolgsgeschichte

Der Stiftungsfonds „Dein Sternenkind Stiftung“ wurde am 11. August 2020 gegründet und die Erstdotation erfolgte in Höhe von 5.000,00 Euro. Im Jahr 2021 erfolgte eine Zuführung in den Stiftungsfonds in Höhe von 60.000,00 Euro.

Da die Mittel aus dem Stiftungsfonds, zur nachhaltigen Erfüllung der Stiftungszwecke, in Wertpapieranlagen investiert wurden, konnten im Jahre 2022 zusätzliche Erträge in Höhe von 812,81 Euro in Form von Wertpapierausschüttungen erwirtschaftet werden. Die Erträge aus Wertpapieren werden in der obenstehenden Aufstellung unter den Einnahmen „Stiftungsfonds Dein Sternenkind“ ausgewiesen.

Der Stiftungsfonds wurde zunächst als gebundene Rücklage gemäß § 62 Abs. 1 Nr. 1 AO bilanziert.

In 2024 wurde dann aus dem Stiftungsfonds Dein Sternenkind eine vom Finanzamt anerkannte Treuhandstiftung in Verwaltung der DPS. Dein Sternenkind wurde somit dann ab 2024 eine „richtige“ Stiftung, deren Tätigkeit in einem gesonderten Bericht ausgewiesen wird.
www.dein-sternenkind.eu



Der Jahresabschluss, dem die oben genannten Zahlen entnommen sind, wurde von der Kanzlei G+M Steuerberatung Dr. Gebhardt + Moritz Steuerberatungsgesellschaft mbH in Fulda erstellt.

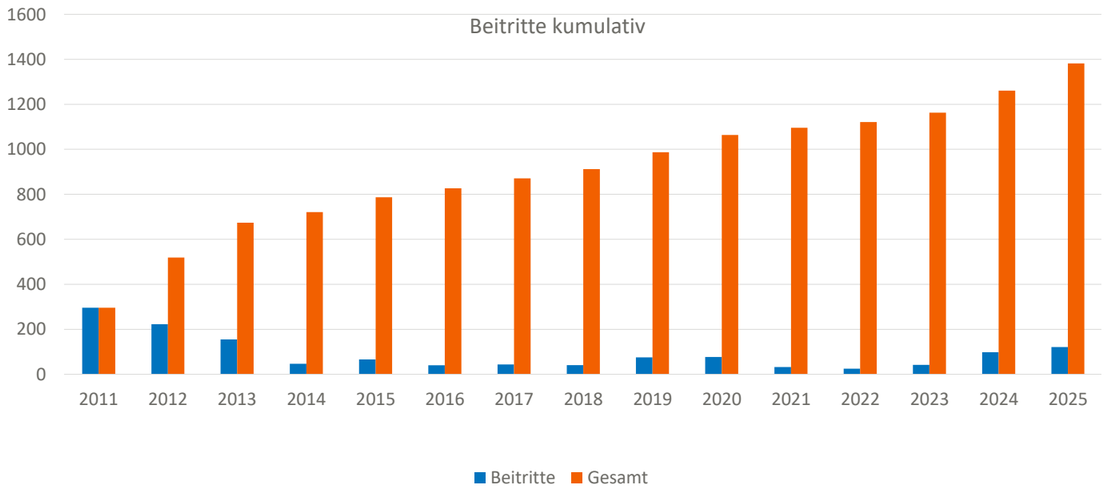
GEMEINSAM MEHR MÖGLICH MACHEN

„…LEBEN BIS ZULETZT!“ FÖRDERVEREIN DER DEUTSCHEN PALLIATIVSTIFTUNG E.V.

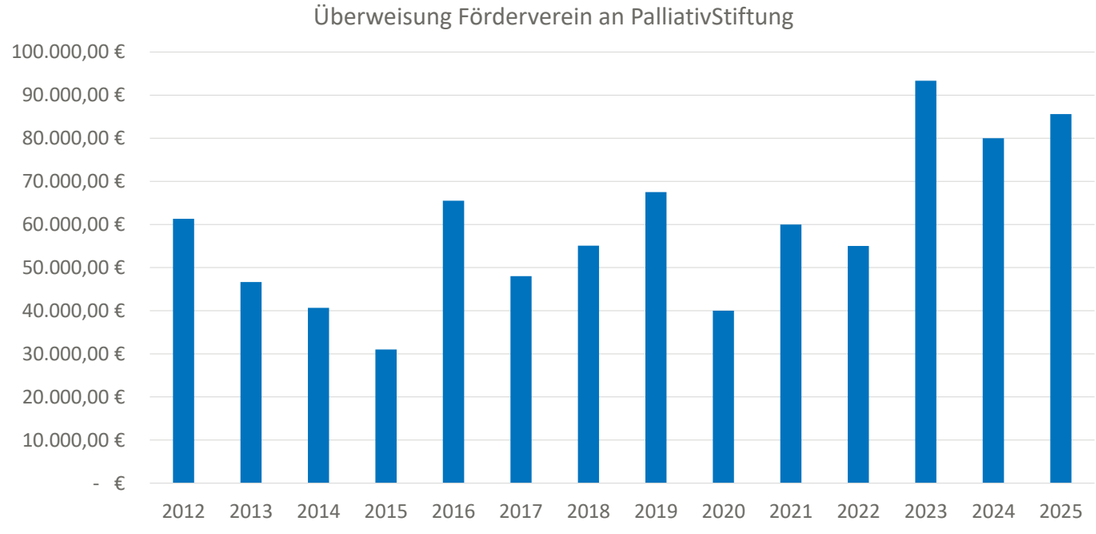
Im Mai 2011 wurde von acht Persönlichkeiten aus Fulda **„… leben bis zuletzt! Förderverein der Deutschen PalliativStiftung e. V.“** gegründet. Der Förderverein soll die Stiftungsarbeit langfristig unterstützen und von Schwankungen im Spendenaufkommen unabhängiger machen.

Der vergleichsweise niedrige Jahresbeitrag (ab 10,00 EUR) macht die Mitgliedschaft einer größeren Zahl von Mitgliedern möglich. Durch den Verein wurden bislang primär die Kosten der Geschäftsstellenarbeit sichergestellt. Bis Ende 2025 waren insgesamt 1.382 Mitglieder beigetreten mit einem Jahresbeitrag von insgesamt 80.216,26 EUR.

Entwicklung der Mitgliederzahl



Zuwendungen an die Deutsche PalliativStiftung erfolgten folgenden Jahresbeträgen:



Dies waren im Einzelnen jeweils im Jahre (EUR)

2025	85.600,00
2024	80.000,00
2023	93.330,00
2022	55.000,00
2021	60.000,00
2020	40.000,00
2019	67.500,00
2018	55.100,00
2017	48.000,00
2016	65.500,00
2015	31.000,00
2014	40.648,27
2013	46.649,69
2012	61.299,79

Dies sind damit in Summe seit Gründung des Fördervereines **829.627,75 EUR.**

Dem Vorstand des Fördervereines gehörten an bei Drucklegung:

1. Vorsitzender	*Dr. med. Thomas Sitte, Arzt*
2. Vorsitzende	*Johanna Kapp, Rechtsanwältin*
Schatzmeister	*Wolfgang Echtermeyer, Pfarrer i. R.*
Schriftführerin	*Dr. med. Edelgard Ceppa-Sitte, Ärztin*

MENSCHEN HINTER DER STIFTUNG



PERSONALIA, GRÜNDER, KOOPTATIONEN UND AKTUELLE POSTEN

Als Gründungsstifter ausgeschieden sind
Dr. med. Dr. phil. Eckhard Eichner, Augsburg, 2023

Im Amt verstorbene Stiftungsräte
Dr. rer. oec. Birgit Schäfer, Fulda, † 22. Oktober 2012
Prof. Margret Flieder, Fulda † 20. Mai 2020
Dr. Carl-Heinz Müller, Trier, † 14. April 2022

Gründungsstifter mit lebenslangem Sitz im Stiftungsrat
Detlef Knobloch, Fritzlar
Andreas Müller M. sc., Dresden
Christina Plath, Göttingen
Pfr. Matthias Schmid, Gießen
Dr. med. Sabine Schraut, Wiesbaden
Dr. med. Thomas Sitte, Fulda

Am 21. April 2023 wurde die Kooptation für vier Jahre bestätigt von
Helmfried von Lüttichau, Schliersee

Am 8. September 2023 wurde die Kooptation für vier Jahre bestätigt von
Prof. Dr. med. Helge Braun, Lübeck
Prof. Dr. iur. utr. Carsten Schütz, Hofbieber

Am 13. September 2024 wurde die Kooptation für vier Jahre bestätigt von
Michaela Hach, Wiesbaden
Hans-Dieter Meisberger, Trier
Robert Schwab, Fulda

Am 14. Februar 2025 wurde die Kooptation für vier Jahre bestätigt von
Georg Volk, Frankfurt

Am 12. September 2025 wurde die Kooptation für vier Jahre bestätigt von
Prof. Dr. med. Boris Zernikow, Datteln
Prof. Dr. med. Claudia Bausewein, München
Mike Powelz, Hamburg
Heiner Melching, Geschäftsführer DGP, Berlin
Dr. med. Andreas Meusch, Hamburg

Wiedergewählt und bestätigt wurde am 14. Februar 2025 auf die Dauer von drei Jahren zum Stiftungsvorstand
Vorsitzender des Stiftungsvorstandes: Dr. med. Thomas Sitte

Gewählt und berufen in einer Neuwahl wurde am 9. Februar 2024 auf die Dauer von drei Jahren zum stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden
stellvertretender Vorsitzender des Stiftungsvorstandes:
Helmut Sämann

Gewählt im Umlaufverfahren wurde am 23. Mai 2024 auf die Dauer von drei Jahren zum Schatzmeister
Schatzmeister: Holger Wehner

Wiedergewählt und bestätigt wurde am 14.02.2025 auf die Dauer von zwei Jahren zum Stiftungsratsvorsitzenden
Vorsitzender des Stiftungsrates: Dr. med. Hubert Schindler

Wiedergewählt und bestätigt wurde am 13.09.2024 auf die Dauer von zwei Jahren zum stellvertretenden Stiftungsratsvorsitzenden
Stellvertretender Stiftungsratsvorsitzender:
Prof. Dr. iur. utr. Carsten Schütz

Zum Zeitpunkt 31. Dezember 2025 waren damit die Funktionen wie folgt besetzt:
Drei Stiftungsvorstandsmitglieder
Vorsitzender: Dr. med. Thomas Sitte
Stellvertretender Vorsitzender: Helmut Sämann
Schatzmeister: Holger Wehner

Stiftungsratsvorsitzender: Dr. med. Hubert Schindler
Stellvertretender Stiftungsratsvorsitzender:
Prof. Dr. iur. utr. Carsten Schütz

ACHTZEHN STIFTUNGSRATSMITGLIEDER (5 GEBORENE UND 13 KOOPTIERTE STIFTUNGSRÄTE)



DR. MED. HUBERT SCHINDLER
Vorsitzender Stiftungsrat



PROF. DR. IUR. UTR. CARSTEN SCHÜTZ
stellvertretender Vorsitzender Stiftungsrat



PROF. DR. MED. CLAUDIA BAUSEWEIN
Stiftungsrätin



MIKE POWELZ
Stiftungsrat



ROBERT SCHWAB
Stiftungsrat



RECHTSANWALT GEORG VOLK
Stiftungsrat



PROF. DR. MED. HELGE BRAUN
Stiftungsrat



MICHAELA HACH
Stiftungsrätin



HELMFRIED VON LÜTTICHAU
Stiftungsrat



PROF. DR. MED. BORIS ZERNIKOW
Stiftungsrat



DETLEF KNOBLOCH
Geborener Stiftungsrat



M. SC. PALL. CARE ANDREAS MÜLLER
Geborener Stiftungsrat



HANS-DIETER MEISBERGER
Stiftungsrat



HEINER MELCHING
Stiftungsrat



DR. MED. ANDREAS MEUSCH
Stiftungsrat



CHRISTINA PLATH
Geborene Stiftungsrätin



PFR. MATTHIAS SCHMID
Geborener Stiftungsrat



DR. MED. SABINE SCHRAUT
Geborene Stiftungsrätin

WAS VOR UNS LIEGT – AUSBLICK 2026



2026 STEHT FÜR WACHSTUM, NEUE PERSPEKTIVEN UND DEN AUSBAU UNSERER ANGEBOTE

→ AUSBAU KOOPERATIONEN

Wir arbeiten enger mit der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin zusammen. Wir unterstützen deren Arbeit zunehmend finanziell und werden unser Hauptstadtbüro in deren neuem Stützpunkt in Berlin-Mitte ausbauen.

→ HOSPIZARBEIT & PALLIATIVVERSORGUNG

Niederschwellige Aufklärung dazu ist der Schlüssel. Wer nicht weiß, was möglich ist bekommt oftmals viel zu spät oder gar keine Hilfe.

→ POLITISCHE AKTIVITÄTEN

Medikamente und Hilfsmittel in Pflegeeinrichtungen. Es ist ein Riesenproblem, diese nachts und am Wochenende zeitnah zur Verfügung zu haben. Deshalb werden viele Patienten ins Krankenhaus eingewiesen. Das wollen und werden wir ändern.

→ STIFTUNGEN

Wir schließt nun die ersten (und immer mehr) Treuhandverträge mit Banken und Family Offices ab um für diese Stiftungen zu etablieren.

→ FORT- & WEITERBILDUNG

Wir haben Seminare für Multiplikatoren angeboten, um sie zu den VORSORGEN!-Unterlagen zu schulen und zu befähigen, qualifizierte Beratungen durchzuführen. Außerdem haben wir Seminare zum Umgang mit Todeswünschen in der Hospizarbeit angeboten. Beide Angebote wurden hervorragend angenommen. Für 2027 sind Ein- und Zweitages-Seminare mit den „Guten Clowns" in Planung. Thema ist Humor in der Hospizarbeit als Kraftquelle und Chance für eine gelungene Begleitung.

→ ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Verstärkung der Öffentlichkeitsarbeit (Anstieg bei Social Media von 250.000 Klicks im Jahr 2025 auf über 700.000).

→ EIGENE VERWALTUNGS GMBH UND GMBH & CO. KG

Mit der Gründung der Firmen stärken wir unseren wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb, insbesondere den Erhalt der Messe LEBEN UND TOD.

→ „SCHÖNER LEBEN …"

Die Auflage wurde von 10.000 auf 40.000 Exemplare gesteigert. Die Nachfrage nach unserem Informationsmaterial wird voraussichtlich weiter steigen. Dafür machen wir unser Büro fit für die Zukunft.

→ VORSORGEN!-ORDNER

Unsere VORSORGEN!-Ordner schlagen ein. Nach einer kurzen Testphase werden sie künftig für 40 Euro pro Stück angeboten.

→ NEUER STANDORT IN BERLIN

Gemeinsam mit der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin entsteht ein neues Büro in Berlin-Mitte.

→ VERANSTALTUNGSRÄUME

Veranstaltungsräume in Fulda werden deutschlandweit zunehmend nachgefragt. Für hospizlich-palliative Zwecke stellen wir sie kostenlos zur Verfügung, für Unternehmen gegen Vergütung.

→ GEMEINSCHAFTSGRABANLAGE IN FULDA

Die Projekterweiterung befindet sich im Genehmigungsverfahren. Geplant sind Bestattungen aller Art mit langfristiger Grabpflege – auch für Menschen, die niemanden haben, der sich um ihre letzte Ruhestätte kümmert.

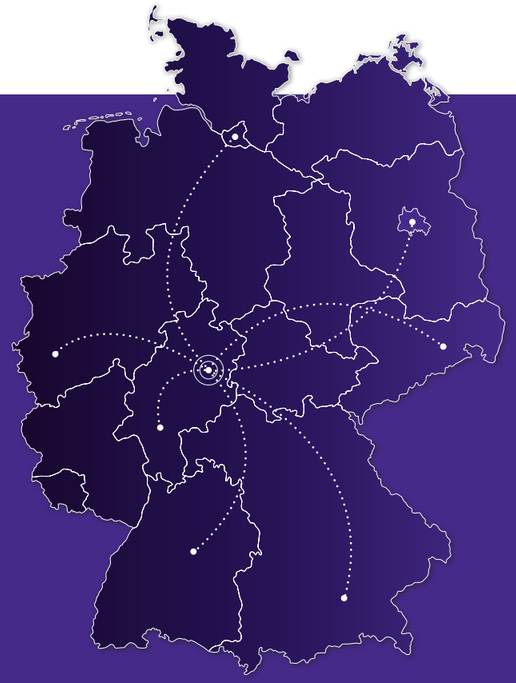
UNSER BLICK AUF 2026/2027: WIR WACHSEN, ENTWICKELN NEUE ANGEBOTE UND SCHAFFEN STRUKTUREN, UM UNSERE HOSPIZLICH-PALLIATIVE ARBEIT NACHHALTIG ZU STÄRKEN UND NOCH MEHR MENSCHEN ZU ERREICHEN.

WARUM DIESE ARBEIT WICHTIG BLEIBT

Unsere Geschäftsstelle: ideal erreichbar – mitten in Deutschland. In unseren Meetings- und Tagungsräumen für hospizlich-palliative Zwecke heißen wir Sie willkommen. Ob mit PKW oder ICE – Sie landen bei uns direkt und trockenen Fußes.

Brief, Telefon, E-Mail – das sind heute einfache Kommunikationswege. In der Begleitung schwerstkranker und sterbender Menschen ist jedoch der persönliche Kontakt nicht zu ersetzen. So sind persönliche Treffen für die Entwicklung hospizlich-palliativer Strukturen ganz besonders wichtig. Durch unsere zentrale Lage und die gute ICE-Anbindung können wir die meisten größeren deutschen Städte schnell erreichen und sind außerdem in dreieinhalb Stunden direkt im Bundestag.

Ebenso schnell sind Sie aus ganz Deutschland mit dem ICE bei uns in einem Meeting, überdacht und trockenen Fußes aus der Bahn in den Konferenzraum.



Ebenso leicht, wie wir zu Ihnen kommen, erreichen Sie uns.

Dazu können wir Ihnen bei uns hervorragende und effiziente Möglichkeiten für Ihre Meetings bieten. Technisch hochwertig – mit gigaschnellem Internet. Auch für perfekte Hybridveranstaltungen.

**DEUTSCHE PALLIATIVSTIFTUNG.
ZENTRAL AM BAHNHOF FULDA.
VON HIER ERREICHEN WIR ALLES.**

04

Stand: 08/2021



DANKE AN SIE

Unsere Arbeit für schwerstkranke Menschen und ihre Angehörigen wäre ohne die großzügige Unterstützung unserer Spenderinnen und Spender, Förderer und Wegbegleiter nicht möglich. Mit Ihrem Engagement schenken Sie Hoffnung, stärken Menschlichkeit und tragen dazu bei, dass Würde, Nähe und Lebensqualität bis zuletzt im Mittelpunkt stehen. Für Ihr Vertrauen und Ihre wertvolle Verbundenheit mit der Deutschen PalliativStiftung danken wir Ihnen von Herzen.

EIN AUSZUG UNSERER SPENDER:

In den letzten Jahren wurden unsere hospizlich-palliative Arbeit mit mindesten 5.000,00 EUR unterstützt z. B. von:

AbbVie Deutschland
Ahorn AG
Allfinanz Deutsche Vermögensberatung
Augsburger Palliativ-versorgung
Backhaus, Edelgard
Beate-und-Oswald-Metzen-Stiftung
Becker, Brigitte
Blum, Gertrud
Both, Margarethe
Bub, Ottilia
Ceppa-Sitte, Edelgard
Deutsche Vermögensberatung AG
Deutsches StiftungsWerk
Feuerbestattungen Stade
Fey, Ursula
Fischer, Leopoldine
Flamarium Saalekreis
Fuldatal-Musikanten Kammerzell
FUNUS Stiftung
FZ Ich brauche Deine Hilfe
Georgi, Rolf-Dieter
Gert und Susanna Mayer Stiftung
Gerhard-Glaser-Stiftung
Gewinn-Sparverein bei der Sparda-Bank Hessen
Grünenthal GmbH
GSK IHC Ltd.
Health-Activate24 GmbH
Herbert-Daus-Stiftung
Hessisches Ministerium für Familie, Gesundheit, ...
Hoefermann-Kiefer, Alexandra
I.H. Stiftung
Jollydent-Förderverein Zahn-ärzte und Patienten helfen
Kath Kirchengemeinde Großenlüder
Katholische Kirchengemeinde Sankt Thomas Morus Gießen
KGM Kugelfabrik Fulda
Koch, Eberhard
KSI Krematorium Diemelstadt
K und R Wucherpfennig Stiftung
Kümpel, Hubert
Kurtenbach GmbH + Co. KG
Mundipharma
Landkreis Fulda
Lange, Walter
Leichtathletik-Gemeinschaft Fulda
Leinweber, Wigbert
Lichtermeer-Stiftung
Lilly Deutschland
Lore-Mackh-Stiftung
Lüttichau, Helmfried von
Matthias-Obladen-Stiftung
PalliativTeam Hochtaunus
Papperts
Plappert, Peter
Plath, Christina
Pflanz, Ludwig
Pro PalliativNetz
Richard Keller GmbH
Rotary Club Diemelstadt
S3 Fulda
Sandner, Annelies
Sanofi-Aventis
Schäfer, Birgit
Schmidt-Kernchen, Michael
Schmiede und Metallwerk-stätte Vogel
Seibert, Roswitha
Sitte, Thomas
Sparda Bank Hessen
Sparkasse Fulda
spotlight musicals
Steinbeck GmbH
Stephan, Hildegard
Stiftung der National-mannschaft
Stiftung Phoenix
Techniker Krankenkasse
Verband Deutscher Ersatz-kassen
Virtuoso e. V.
Völlinger, Waltraud
VR Bank Fulda
Wippenbeck, Elsa
Wirtz, Michael und Michaela
Wuchty, Stefanie
Your Bike House
Zmijewski, Josef



„Die Deutsche PalliativStiftung leistet einen großartigen, unverzichtbaren Beitrag, um die palliativmedizinische Versorgung in Deutschland zu verbessern und über die Wege zu einem guten, selbstbestimmten Leben bis ans Lebensende aufzuklären. Deshalb unterstütze ich die Deutsche PalliativStiftung von ganzem Herzen und bin dankbar für die vielen, die sich in unterschiedlicher Weise in der Hospizarbeit oder der Palliativmedizin engagieren."

PROF. DR. HELGE BRAUN
Präsident der Universität zu Lübeck, Arzt, Bundesminister a. D.

„Sterben ist keine Panne im Lebensplan. Es ist ein Teil davon. Und obwohl der Tod uns alle trifft, bleibt das Sprechen darüber ein Tabu. Besonders meiden wir die Orte, an denen das Sterben im Mittelpunkt steht: die Hospize. Genau hier setzen wir als Medienhaus an. Unsere Journalistinnen und Journalisten erzählen von Menschen, die hier in Würde ihren letzten Weg gehen, und von denen, die sie auf wunderbare Weise dabei begleiten. Wir möchten die Leserinnen und Leser ermutigen, sich mit dem Sterben auseinanderzusetzen. Nicht, weil es morbide ist, sondern weil es befreiend sein kann. Denn wer sich mit dem Ende beschäftigt, lebt bewusster."

JULIA BECKER
Verlegerin, Aufsichtsratsvorsitzende der FUNKE Mediengruppe





„Die Möglichkeiten der Palliativmedizin und die Stärkung der hospizlichen Versorgung haben dazu beigetragen, dass schweres Leiden und Einsamkeit am Lebensende häufig verhindert werden können, ja dass Menschen diese Zeit als wertvolle Zeit bis zuletzt erleben können. Daher ist es wichtig, das Wissen um die Möglichkeiten der Palliativmedizin und einer guten Begleitung durch häusliche Hospizdienste und stationäre Hospize weiter zu verbreiten. Für den wichtigen Beitrag, den dazu die Deutsche Palliativ Stiftung leistet, bin ich sehr dankbar!"

HERMANN GRÖHE

„Es ist mir wichtig, dass die Erkenntnisse aus der wissenschaftlichen Forschung auch wirklich am Patienten ankommen. Da möchte ich mich gerne gemeinsam mit der PalliativStiftung engagieren."

PROF. DR. CLAUDIA BAUSEWEIN
Past-Präsidentin der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin



KONTAKT

WIR SIND FÜR SIE DA.

Deutsche PalliativStiftung
Am Bahnhof 2 | 36037 Fulda

T +49 (0)661 4804 9797
F +49 (0)661 4804 9798
info@palliativstiftung.com

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag
9.00–14.00 Uhr

SIE KÖNNEN DEN FÖRDERVEREIN UND SEINE ARBEIT MIT EINER SPENDE UNTERSTÜTZEN.

Die Deutsche PalliativStiftung hat folgende Spendenkonten:

VR RegionalBank eG
IBAN DE45 5066 1639 0003 9100 08

Sparkasse Fulda
IBAN DE52 5305 0180 0000 0077 11

Bitte geben Sie im Verwendungszweck der Überweisung Ihre vollständige Anschrift an, wenn Sie eine Spendenbescheinigung wünschen oder melden Sie sich einfach telefonisch unter 0661 4804 9797 oder per Email bei uns.

04

DIE VORSORGEN! MAPPE

SORGEN SIE VOR FÜR IHRE ZUKUNFT.

Haben Sie schon an eine Vorsorgevollmacht gedacht?
Die meisten Menschen schieben dieses so wichtige Thema auf.
Doch wer trifft Entscheidungen für Sie, wenn Sie es z. B.
nach einem Unfall plötzlich nicht mehr können?
Wie möchten Sie bei schwerer Krankheit behandelt werden?

Mit unserer VORSORGEN! MAPPE dokumentieren Sie diese wichtigen Fragen selbst – für Ihre Sicherheit und die Ihrer Angehörigen. Sie ist zertifiziert von der Stiftung Gesundheit. Wir lesen es fast täglich: „Die VORSORGEN! MAPPE der PalliativStiftung ist die beste, die ich im Netz gefunden habe."

Jetzt informieren und vorsorgen!

Die Vorsorgen! Mappe den wichtigsten Formularen:

- (Vorsorge)Vollmacht
- Patientenverfügung
- Meine Wertvorstellungen
- Bestattungsverfügung
- Palliativ-Ampel



KOSTENLOS BESTELLEN UNTER

E buero@palliativstiftung.com
T 0661 4804 9797
www.palliativstiftung.com



www.palliativstiftung.com